

Mitteilungen

Mikko Korhonen 1936–1991

Ein großer, unerwarteter Verlust hat die Finnougristik Finnlands und der ganzen Welt erschüttert. Mikko Korhonen, Forschungsprofessor an der Akademie Finnlands und Professor für finnisch-ugrische Sprachforschung an der Universität Helsinki, ist am 19.8.1991 überraschend in Helsinki verstorben.

Professor Mikko Korhonen wurde am 14.10.1936 in Kuopio geboren. Seine Arbeit im Dienste der Universität Helsinki nahm er im Jahre 1965 auf; zunächst war er als Lehrbeauftragter für die lappische Sprache, dann ab 1967 als Dozent tätig. 1972 wurde er stellvertretender ordentlicher Professor für finnisch-ugrische Sprachforschung und im nachfolgenden Jahre außerordentlicher Professor dieses Faches. Die Ernennung zum Forschungsprofessor an der Akademie Finnlands erhielt er im Jahre 1990. Diese Stellung hatte er also ein reichliches Jahr inne. Professor Korhonen fungierte ferner als Gastprofessor an der Universität München von 1969–1970 und als stellvertretender ordentlicher Professor für finnische Sprache an der Universität Turku im Jahre 1970. Als Lehre und Forschung der lappischen Sprache und Kultur an der Universität Oulu etabliert wurden, leistete er in den Jahren 1970-1976 tatkräftige Unterstützung. Auch viele andere Universitäten schätzten ihn aufgrund seiner Fachkenntnisse; er übernahm mannigfache Aufgaben als Gutachter. Die Stellung Professor Korhonnens in der internationalen Finnougristik spiegelt sich am besten wider in seiner Wahl zum Präsidenten des Internationalen Konferenzkomitees der Finnougristen.

Kraft und Zeit verwendete Korhonen auch für zahlreiche andere Tätigkeiten im Rahmen der Wissenschaft. Mitglied der Finnischen Akademie der

Wissenschaften war er seit 1973, Mitglied der Vertretung der Wissenschaftlichen Gesellschaften seit 1979, finnischer Vertreter des „Permanent International Committee of Linguistics“ ebenfalls seit 1979. Er war Chefredakteur der Finnisch-Ugrischen Forschungen, Mitarbeiter vieler anderer, auch ausländischer Publikationsreihen sowie Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslands. Besonders verdienstvoll war seine langjährige Tätigkeit im Dienst der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, zuerst als deren Sekretär ab 1965, dann als Vorstand von 1980 bis Anfang dieses Jahres. Für die finnischen Kulturbeziehungen zum Ausland hat Professor Korhonen im „Beratenden Ausschuß für Auslandslektoren und Sprachkursangelegenheiten“ (UKAN) seit 1980 bedeutsame Arbeit geleistet, anfangs als Mitglied des Ausschusses, später als Vorsitzender. Die Ungarische Akademie der Wissenschaften wählte Professor Korhonen 1986 zu ihrem Ehrenmitglied.

Die Forscherkarriere von Mikko Korhonen ist gekennzeichnet durch einen schnellen Aufstieg. Seine 1967 veröffentlichte Dissertation, die Beschreibung der Verbalflexion aller lappischen Sprachen „Die Konjugation im Lappischen. Morphologisch-historische Untersuchung. I. Die finiten Formkategorien“ (364 S., mit einer Karte, MSFOu 143) brachte ihn in den Kreis der führenden Forscher in der Finnougristik. Die Dissertation zeigt, daß Korhonen die hochstehende Tradition der finnischen Lappologie auf beste Weise fortsetzte – eine französische Rezension charakterisierte sie einfach mit dem Prädikat „schön“. Für die Zusammenstellung der 70 Seiten langen Flexionstabellen waren neben der Beherrschung der Forschungstradition hinsichtlich aller lappischen Sprachen auch vier eigene Forschungsreisen nötig. Der Schwerpunkt von Korhonen's Feldforschung lag auf dem Skollappischen, doch hatte er auch die Möglichkeit, 1965 in Petrozawodsk das Kildinlappische mithilfe der für ihn organisierten Informanten zu erforschen. Seine Forschungen über die Geschichte der lappischen Verbmorphologie führte Korhonen 1974 zu Ende, als unter dem Titel „Die Konjugation im Lappischen. Morphologisch-historische Untersuchung. II. Die nominalen Formkategorien“ (227 S., MSFOu 155) die Fortsetzung der Dissertation erschien. Auch wenn die beiden Bände eindeutig die Erforschung der historischen Morphologie vertreten, beinhalten sie doch auch interessante Erörterungen zur historischen Syntax, der erste Band durch seine Betrachtung der Herausbildung des Systems der urlappischen Personalflexion, der zweite Band durch die Kriterienbestimmung für die infinite Form. Fragen der historischen Syntax des Lappischen hat Korhonen auch in mehreren anderen Zusammenhängen auf faszinierende Weise behandelt.

Eine seiner ersten Untersuchungen, eine Seminararbeit des damaligen Studenten der Finnougristik, die in der Festschrift für Paavo Ravila (MSFOu 125) im Jahre 1962 veröffentlichte souveräne Analyse „Zum syntaktischen Gebrauch des lappischen Verbs *gâl'gât* 'sollen, müssen'“, der beim Göttinger Syntax-Symposium gehaltene Vortrag „Der Ausdruck des indefiniten Subjekts im

aktivischen Satz des Lappischen“ (veröffentlicht 1970) und der für die Festschrift für Erkki Itkonen (MSFOu 150) 1973 verfaßte Aufsatz „Zur Geschichte des negativen Präteritums und Perfekts im Ostseefinnischen und Lappischen“ mögen als Beispiele dienen für die harmonische Symbiose von synchroner und diachroner Betrachtungsweise, die schon für den jungen Korhonen so typisch war. Auf diese Weise gelangte Korhonen in seiner Forschungstätigkeit zu der Ansicht einer tiefen Verbindung von Synchronie und Diachronie.

Die Untersuchungen Korhonen's zur Klärung der lappischen Phonologie basierten im allgemeinen auf dem Material, das er in eigenen Feldforschungen gesammelt hatte. Großen praktischen Wert für die Schriftsprache des Skoltlappischen, die sich in Entwicklung befand, hatten seine Abhandlungen „Ehdotus koltanlapin Suonikylän (nyk. Sevettijärven) murteen fonemaattiseksi transkriptioksi“ [Entwurf einer phonematischen Transkription für die Mundart Suonikylä (heute Sevettijärvi) des Skoltlappischen] (Castrenianumin toimittaita 1, 1971) und „Zur Phonologie des Skoltlappischen“ (Symposion Phonologische Analyse der uralischen Sprachen. Berlin, 17.–20. September 1974). Seine eigenen genauen Notizen und Tonbandaufnahmen aus der Feldforschung ermöglichten eine neue Interpretation des Vokalismus der nichtersten Silben im Skoltlappischen, der Vertretung der Kontraktionsvokale des Urlappischen („Ikivanhan opposition heijastusta vai myöhäistä palautusta?“ [Reflexe einer uralten Opposition oder spätere Wiederkehr?], JSFOu 72, 1973) ebenso wie eine sowohl für den Linguisten als auch für den Folkloristen ergiebige Untersuchung über die Sprache der skoltlappischen Lieder, die archaische Züge bewahrt hat („Kolttalaulujen fonologiaa“ [Zur Phonologie der skoltlappischen Lieder], JSFOu 78, 1983). Die komplizierte Phonologie des Ostlappischen zog fortwährend Korhonen's Aufmerksamkeit auf sich („Zur zentralen Problematik der terlappischen Phonologie“, BU 7, 1985).

Schon in der *Lectio praecursoria* bei der öffentlichen Verteidigung seiner Dissertation im Jahre 1967 (in Virittäjä desselben Jahres erschienen unter dem Titel „Lapin kielen vartalonsisäisten äännevaihtelujen morfologisesta funktiosista“ [Über die morphologische Funktion der stammesinneren Lautwandel der lappischen Sprache]) skizziert Korhonen die Hauptzüge seiner zukünftigen großen Vision vom Entwicklungsprozeß des typologischen Charakters der Sprache, und zwei Jahre später veröffentlicht er seine umfangreiche Untersuchung über die Entwicklung der morphologischen Technik im Lappischen (FUF 37), in der er die Entwicklung des Lappischen von einer agglutinierenden in Richtung auf eine fusionierend-symbolische Sprache aufzeigt. Korhonen vertieft seine Untersuchung mithilfe einer informationstheoretischen Erörterung des gegenseitigen Verhältnisses von Entropie und Redundanz im Entwicklungsprozeß des Lappischen.

Die Dissertation Korhonen's hatte große Aufmerksamkeit in finnougri-schen Kreisen erregt, die neue Untersuchung über die Entwicklung der mor-

phologischen Technik im Lappischen rief weltweit unter den Vertretern der allgemeinen Sprachwissenschaft großes Interesse hervor. Im Helsinki Institut für Finnougristik trafen mit der Post Kontaktaufnahmen aus den verschiedensten linguistischen Forschungsinstituten der Welt ein, die Interesse und Anerkennung für die Arbeit Korhonsens zeigten.

Das Bild des Forschers Korhonsens, das schon durch seine ersten zwei großen Werke, die Dissertation und die eben erwähnte Untersuchung, charakterisiert werden kann, zeigt sich einerseits in der gründlichen Kenntnis der Tradition, der Verbundenheit mit dem Material und dem genauen Eingehen auf eine differenzierte Analyse und andererseits in der Fähigkeit, sich scheinbar mühelos in den weiten Sphären der Wissenschaft zu bewegen und schöpferische Arbeit zu leisten, die zu einem neuen Paradigma der Wissenschaft führt.

Die Größe Mikko Korhonsens als Finnougrist ist verbunden mit seiner Arbeit an der Weiterentwicklung der allgemeinen Sprachwissenschaft und mit der für ihn charakteristischen, gekonnten Anwendung der Theorien der allgemeinen Sprachwissenschaft in all seinen eigenen Untersuchungen. Die Theorie der Merkmalhaftigkeit führte Korhonsens in gelungener Weise ein in die finnougristische Syntaxforschung, in seinem 1970 auf dem Finnougristenkongreß in Tallinn gehaltenen Vortrag „Merkmalhaftigkeit und Merkmallosigkeit in den finnisch-ugrischen Lokalkasussystemen“ (CTIFU I, 1975). Typologische Aspekte und die Universalienforschung stehen im Vordergrund der Untersuchung zur Entwicklung der Kasussysteme („Entwicklungstendenzen des finnisch-ugrischen Kasussystems“, FUF 43, 1979). Zu den Fragen, die die Entwicklung dieser Kasussysteme betreffen, kehrte er in einem Vortrag auf der letzten Jahressitzung der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft unter seinem Vorstand am 2.12.1990 zurück. Die Vision der weiten Dimension der Sprachgeschichte, der ewigen Strömungen des typologischen Sprachbaus, dessen zyklische Entwicklung, schien ihm als Forscher besonders nahe zu liegen. In seinem großen Plenarvortrag beim Finnougristenkongreß in Turku „Über die strukturaltypologischen Strömungen (Drifts) in den uralischen Sprachen“ umreißt er dieses umfangreiche Bild, dessen Grundidee man bereits in seiner *Lectio praecursoria* erkennen kann und mit der er sich ständig weiterbeschäftigt hatte („Oliko suomalais-ugrilainen kantakieli agglutinoiva? Eli mitä kielihistoriallisista rekonstruktioista voidaan lukea ja mitä ei“ [War die finnisch-ugrische Grundsprache agglutinierend? Welche Schlüsse man aus sprachhistorischen Rekonstruktionen ziehen kann und welche nicht], Virittäjä 1974). Im Rahmen der Akademie Finnlands, an der Mikko Korhonsens in seinem letzten Lebensjahr als Forschungsprofessor tätig war, initiierte und leitete er ein großes Projekt zur Klärung der typologischen Struktur und Entwicklung der uralischen Sprachen. Seinen Assistenten hinterließ er ein umfangreiches und verpflichtendes Erbe. Es ist ihre Aufgabe, die Arbeit im Sinne von Mikko Korhonsens weiterzuführen.

Im Zusammenhang mit den typologischen Drifts fragte Korhonen bereits in seinem erwähnten Plenarvortrag: „Was liegt hinter dem Ururalischen?“ Ebenso weit zurück ging er in seinen atemberaubenden Arbeiten zum Thema der Paläo-Ursprachen („Über die vorgeschichtlichen Bedingungen für die Annahme der »Paläo-Ursprachen«“, CQIFU 1975, veröffentlicht 1980) sowie der Entstehung der Sprache überhaupt. Die Fertigstellung seiner großen Monographie „Kielen synty“ [Die Entstehung der Sprache] blieb ihm versagt.

Im Einklang mit der Forschernatur Mikko Korhonsens, die neue Dimensionen zu erreichen versucht, neue Aspekte eröffnet, stehen seine wissenschaftsphilosophischen, wissenschaftsgeschichtlichen Interessen – bekanntlich geht dem Neuen die Kenntnis des Alten, das Verständnis für das Vergangene voraus. Eine herausragende wissenschaftsgeschichtliche Leistung bedeutet sein Werk „Finno-Ugrian language studies in Finland 1828–1918“ (1986). Sein Interesse galt ebenfalls der Geschichte der Grammatikschreibung („Les grammaires des langues finno-ougriennes: esquisse historique“, Histoire, épistémologie, langage 9, 1987). Von vielen Vertretern der finnisch-ugrischen Forschung hat er ein treffendes Porträt gezeichnet, u. a. in den Werken „Sata vuotta suomen sukua tutkimassa“ [Hundert Jahre Erforschung der finnischen Sprachfamilie] und „Matka-arkku“ [Reisetruhe] (hg. von M. Löytönen, 1989).

Mikko Korhonen war stets bereit, für die Erforschung des gesamten Umfeldes der Sprache neben der Linguistik auch andere Disziplinen zu berücksichtigen („Suomen kantakielten kronologiaa“ [Zur Chronologie der Ursprachen des Finnischen], Virittäjä 1976). Besonders hat er die Vorgeschichte der Finnen und Lappen von verschiedenen Aspekten aus beleuchtet, in erster Linie natürlich vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt („Über die vorgeschichtlichen Beziehungen der Lappen und Ostseefinnen“, FUS 2, 1980; „Karjalaisten ja saamelaisten yhteydet kielentutkimuksen valossa“ [Die Beziehungen der Karelier und Lappen im Lichte der Sprachforschung], Joensuu korkeakoulun monistesarja A, 1977; „Suomalaisten suomalais-ugrilainen tausta historiallis-vertailevan kielitieteen valossa“ [Der finnisch-ugrische Hintergrund der Finnen im Lichte der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft], in: Suomen väestön esihistorialliset juuret [Die vorgeschichtlichen Wurzeln des finnischen Volkes], 1985).

Mikko Korhonen widmete sich ungefähr zehn Jahre auch der Erstellung eines Wörterbuches. Er bearbeitete das von Yrjö Wichmann aus dem Wotjakischen gesammelte Wortmaterial für das Wörterbuch „Wotjakischer Wortschatz. Aufgezeichnet von Yrjö Wichmann. Bearbeitet von T.E. Uotila und Mikko Korhonen. Herausgegeben von Mikko Korhonen“. Es erschien 1987; aufgrund der Veränderung in der Buchdrucktechnik war es ein mühseliger Prozeß, der den Herausgeber enorm viel Zeit gekostet hatte.

Mikko Korhonen begann seine glänzende Forscherkarriere als Lappologe. Der Lappologie widmete er auch in seinen besten Jahren eine seiner großen

Arbeiten, das Handbuch zur Geschichte der lappischen Sprache „Johdatus lapin kielen historiaan“ [Einführung in die lappische Sprachgeschichte] (1981). Auch für das 1988 erschienene Handbuch der Uralistik „The Uralic languages. Description, history and foreign influences“, herausgegeben von D. Sinor, schrieb er die das Lappische betreffenden Teile („The Lapp language“, „The history of Lapp language“).

Mit Mikko Korhonen verlor die Finnougristik Finnlands einen großen Forscher mit großer schöpferischer Kraft. Die Arbeit, die er als Forscher für seine Wissenschaft geleistet hat, sein Lebenswerk bleibt eine verpflichtende Aufgabe für die künftige Generation.

Als Universitätslehrer war Mikko Korhonen eine inspirierende Persönlichkeit, seine anspruchsvolle und tiefeschürfende Auffassung von der Wissenschaft vermochte auch die Studenten zu begeistern, die ihm hohe Achtung zollten sowie große Zuneigung zeigten.

Im wissenschaftlichen Bereich war Mikko Korhonen an vielen Stellen unersetzbar – er kümmerte sich selbstlos und aufopferungsvoll um seine zahlreichen Verpflichtungen.

Die Freunde von Mikko Korhonen werden einen lebendigen Geist, der über allem stand, vermissen. Farbe, Glanz und harmonischen Klang – wie sie der Philosoph Eino Kaila ersehnte – vermochte er, wie nur selten jemand, in seiner Rede hervorzubringen, wie das Meer und die Musik, die er so sehr liebte.

RAIJA BARTENS